IMT Nuremberg Archives

H – 3913

International Court of Justice

H3913 – 0002

Certificate No. M175 (Place) Nürnberg

(Date) 28th June, 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four { ~~typewritten*~~ / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } pages

and entitled Extract from the Israelitisches Wochenblatt – Pages 3 to 6

dated 17th July 1942, † is ~~the original*~~ / a true copy of a document which the Wiener Library, London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as ~~the original*~~ / a true copy. ~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- The Wiener Library, London

B 040565

Kenneth H. M. Duke
Major

Israelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ABONNEMENTS
Das Abonnement kostet für die Schweiz Fr. 4.50 pro Quart., Fr. 8.25 pro Halbjahr, Fr. 15.00 pro Jahr (einschließl. Einzugsspesen). Ausland pro Quart. inkl. Porto Fr. 6.00, Frankreich Fr. 5.00. — Einzelexemplare 40 Cts.
Postcheck VIII 6451 Tel. 3 29 40
Erscheint jeden Freitag

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 47 Cts., bei Platzvorschrift 58 Cts., Reklamen, erste Umschlagseite u. Seiten d. Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen
4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28,2 cm

Nummer 29 | Zürich, Uraniastr. 9 — Freitag, 17. Juli 1942 (25. Tammus 5702) | 42. Jahrgang

Die schweigende Mauer

Zu Tischa Beaw

Zwischen dem Charakter eines Volkes und seinem heiligsten Symbol besteht ein tiefer Zusammenhang.

In geheimnisvoller See-Einsamkeit liegt das Rütli, eine verträumte Waldwiese, umgeben von Felsriesen, die ohne Kompromisse die Jahrtausende überdauern. Von diesem Flecken Erde geht ein Zauber aus, der weit über die Grenzen der Schweiz hinaus krumme Rücken gerade macht. Diese Wiese ist ewig, wie die Natur überall.

Das alte Rom gipfelte im majestätischen Kapitol, der Stätte siegender Staatskunst.

Die Vereinigten Staaten, dieses Land überschäumender Lebenskraft, sehen im prunklosen Wohnhaus eines großen entschlossenen Mannes ihr Idol. Kein Amerikaner geht ohne tiefste Erschütterung durch die einfachen Zimmer des Staatsgründers George Washington in Mount Vernon.

Der mächtige Kreml bleibt des Russenvolkes innerstes Zentrum, ob nun die Zaren hier herrschten oder ihr Gegenpol.

Und den Juden gehört — eine zweitausendjährige Mauer, nicht als eine zweitausendjährige Mauer, Rest eines Baues, der der Unendlichkeit und zugleich der Hinaufzüchtung der Menschheit auf Bergeshöhen zu dienen bestimmt war. Heute noch ragt dieses Menschenwerk gewaltig in die Höhe, groß und anklagend, tröstend und erschütternd.

Auch dies ein Symbol? Ein Gleichnis jüdischen Wesens?

Ist diese Mauer nur eine Erinnerung an Zeiten, die ewig schienen, aber unwiederbringlich dahin sind? Ist die Gegenwart und die Zukunft des Judenvolkes nur ein Seufzen nach der Vergangenheit? Hat es wirklich keine Baumeister mehr im schöpferischen Stamm der Erde mit Plänen und Zirkelmaß und einem Heer von unermüdlichen Arbeitern?

Zu solchen Fragen schweigt die alte Mauer, wie sie auch zu den Tränen all derer schweigt, die den Kopf an ihre majestätischen Quadern legen.

Was für ein erhabenes Schweigen ist um diese Mauer!

Sie blieb stumm zu einem jahrtausende schon andauernden Zug schweigend Duldender um diese runde Erde, der eine unbegreifliche Mischung von ungebrochenem Lebensmut und Schande — nicht für die Wandernden — war und ist. Die Mauer schwieg, als Spaniens glühende Sonne den Juden unterging, und zu Chmielnieckis Pogromen in der Ukraine; sie schwieg zur beginnenden Wiederaufrichtung des jüdischen Stammes vor 150 Jahren und zu einem Zusammenbruch in unseren Tagen, der Jeremias tränenvolle Weissagungen weit hinter sich läßt. Und sie schwieg zu Spinozas und Einsteins Geistestaten und zu Theodor Herzls strahlenden Hoffnungen. Was bedeutet dieses furchtbare Schweigen zweier Jahrtausende? Es dröhnt uns in den Ohren.

Und die Lösung dieses schweigenden Rätsels ist doch so einfach, so einfach wie das Schweigen selbst, so voller Anklage und Zorn — und wartender Weisheit. Aber wir verstehen es nur, wenn wir ein Buch zur Lösung heranziehen, nicht seinen Inhalt im einzelnen, so groß diese Einzelheiten auch sein mögen, sondern das Buch als einmalige Tatsache, unerreichtes Werk, seitdem Lettern zu Worten mit Sinn zusammengefügt werden. Es ist nicht das älteste Buch, das je geschrieben wurde, aber es ist das älteste aller Bücher, die heute noch gelesen werden. Und zugleich ist es das gelesenste aller Zeiten, bis auf den heutigen Tag, der «Bestseller» aller Länder. Es ist die Bibel.

Um dieses Buches willen schweigt die alte Mauer seit 2000 Jahren. In diesem Buch kann nämlich die Menschheit lesen, wie sie es anfangen soll, wenn sie nicht nur atmen und bei jedem Atemzug zerstören, sondern wenn sie leben will. Das vergißt die Menschheit immer wieder und dann sieht sie in diesem Buche nach; aber sie liest nur, und ein bloßes Lesebuch ist die Bibel nicht. Und nun wissen wir, was das vernichtende Schweigen der Klagemauer bedeutet: Was habt Ihr aus meinem Volke gemacht, steht in Flammenschrift auf dieser finsterblickenden Wand: Dieses Volk, das nie einen Eroberungskrieg geführt hat und Euch nur sein, sein Buch vorleben wollte, und Ihr konntet Euch entscheiden. Als Symbol dieses Buches hat es einen Tempel errichtet. Aber Ihr — Ihr habt den Tempel verbrannt, eine Mauer nur habt ihr stehen lassen. Und den Verfasser dieses Buches, das jüdische Volk, seht, wie Ihr es behandelt habt in zweitausend Jahren.

Und was habt Ihr erreicht, mit dem Abbrennen des Tempels bis auf die eine Mauer und mit dem Herumjagen des Volkes des Buches und des Tempels durch die Welt und durch die Zeiten? Seht Euch selber an. Begreift Ihr jetzt, daß ich eine schweigende Mahnung bin — für das Judenvolk — und eine schweigende Mahnung für die ganze Erde: es geht nicht ohne das alte Buch, das der Grundstein ist des Tempels, von dem nur noch die M a h n u n g steht.

Wenn ihr aber auch heute noch nicht lernen wollt, spricht die Mauer — nun — ich kann warten, schweigend und anklagend und belehrend und tröstend.

Leset die Bibel — das ist die Weisheit der Klagemauer in den schwersten Tagen der Geschichte des jüdischen Volkes und der Menschheit.

040566

H3913 – 0003

H3913 – 0004

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
Exhibit 395
Filed April 29th 1946

B 040567

Und jetzt wissen auch alle, was das Symbol des jüdischen Volkes ist und ganz besonders am Neunten des Monats Ab in diesem Jahre:

Die Klagemauer, die Anklagemauer, in der alten Stadt Jeruscholajim.

Reuben.

Unruhe in Amerika

Amerika ist unruhig geworden. Die Umstellung der Lebensführung hat eine Nervosität hervorgebracht, die sich auch auf das geistige Leben erstreckt. Niemand macht mehr die Sache recht. Frühere Gegner einer Politik machen sich zu Ratgebern der anderen Seite. Der Fremdenhaß, der einige Zeit verschwunden war, tritt jetzt um so stärker hervor. Die Zeitungen überbieten sich an Gerüchten, um sensationell zu bleiben und trotz der Steigerung ihrer Abonnements keine Käufer zu verlieren. Amtliche und private Kommissionen durchschwirren das Land und machen öffentliche Einvernahmen. Die Regierung trifft nur halbe Maßnahmen, um auch im Kriege die Freiheitsprinzipien nicht anzutasten, was von ihren Gegnern selbstverständlich ausgenützt wird. In der jüdischen Welt sieht es genau so aus. Es gibt interne Diskussionen zwischen «Joint» und «Hias», wer das größere Verdienst bei der Organisation der jüdischen Wanderung hat. Zahlreich sind die Veranstaltungen über die Fragen der Assimilation, Wiederbelebung der eigenen Kulturwerte und Erziehung zum jüdischen Bekenntnis in religiöser oder nationaler Form. Meinungsverschiedenheiten bestehen in der Haltung zu England, das die Bildung einer jüdischen Armee verweigert und keine neue Erklärung über die Sicherung der jüdischen Zukunft abgeben will. In der internen jüdischen Polemik werden als Kronzeugen jeweilen Senatoren und Politiker herangezogen. Dadurch wird es unvermeidlich, daß die Behandlung der Fragen vor die allgemeine Oeffentlichkeit gebracht wird und dann erst recht eine Begriffsverwirrung entsteht. Hinzu kommen die Probleme der Flüchtlinge, die unter sich ebenfalls nicht einig sind. Es gibt zwei oder noch mehr Komitees der österreichischen Emigranten, die alle in Washington anerkannt sein wollen und es gibt Fragen der Einbürgerung und Ausbürgerung, die jeden angehen, ohne daß bestimmte Weisungen der Regierung vorliegen.

Immerhin zeigen sich Anzeichen dafür, daß diese allgemeine Nervenkrise auch auf der jüdischen Seite überwunden wird. Den Anfang dazu hat der Jüdische Weltkongreß unter Leitung von Rabbi Dr. Stephen Wise gemacht, der alle jüdischen Kräfte, wie schon einmal im Jahre 1916, zusammenfassen will. Nicht durch Erklärungen und Zeitungsartikel läßt sich die Einheitlichkeit herbeiführen, sondern nur durch die Erziehung zur Solidarität und durch die gemeinsame Tat, unter Ausschluß aller derjenigen, die nicht in des Volkes Mitte leben, sondern als Outsider Ratschläge geben wollen. Auch in Amerika wächst die Einsicht, daß die Juden sich nur selbst helfen können und daß dies nur durch Bildung einer starken jüdischen Volksmeinung möglich ist.

Ein Beispiel war

der Fall der «Saturday Evening Post»,

der größten Wochenschrift der Welt, mit einer Auflage von 3 400 000 Exemplaren. Das Blatt war von jeher das Sprachrohr der Isolationisten und auch jetzt läßt es keinen guten Faden an der Politik Roosevelts. Es war nicht verwunderlich, daß hier ein Aufsatz von Richter Jerome Frank erschien, der die Assimilation verherrlichte und den anderen Juden das amerikanische Bürgerrecht verweigern wollte. Als Antwort kam ein Artikel von Waldo Frank, der den gegenteiligen Standpunkt einnahm und als dritter der Aufsatz von Milton Mayer, Sekretär des Rektors der Universität in Chicago, der mit halben Wahrheiten gegen die Juden und die christliche Kirche um sich warf. Ein noch nie gesehener Sturm der Entrüstung folgte. Viele Kioske verweigerten den Verkauf der Nummer oder rissen zuerst die betreffenden Blätter heraus. Große Protestversammlungen wurden einberufen, welche den Rückzug des Blattes verlangten. Die bedeutendsten Zeitungen und die Radiostationen brachten an erster Stelle aufgeregte Kommentare gegen die Darstellung Milton Mayers in «The Case aigainst the Jew». Die Redakteure des Blattes mußten zurücktreten und die neuen gaben in ganzseitigen Inseraten der Tageszeitungen Erklärungen ab, daß die Zeitung nie den Antisemitismus gefördert habe und es auch nie tun werde. Die öffentliche Meinung hat einen ersten Sieg davongetragen und es handelt sich nun darum, sie jetzt zu positiver Arbeit anzuleiten.

Die Ausländer

in den Vereinigten Staaten werden einer verschärften Kontrolle unterzogen. Allein in New York gibt es 256 000 Personen feindlicher Nationalität, die von Polizisten zu Hause aufgesucht werden, damit sie über ihren Beruf und über ihre sonstige Tätigkeit Auskunft geben. Die Unterscheidung zwischen loyalen und feindlichen Ausländern wird in jedem einzelnen Falle getroffen. Das «Tolan Comittee» hat an der Westküste öffentliche Einvernahmen durchgeführt. Thomas Mann, Feuchtwanger und Bruno Frank haben es durch ihre Aussagen fertiggebracht, daß in Californien eine freundlichere Stimmung gegen die Einwanderer einsetzte. Präsident Roosevelt hat selbst in die Diskussionen eingegriffen und erklärt, daß er die Einteilung der «feindlichen Ausländer» in Klassen, wie es in England der Fall war, vorschlage und daß dann die Möglichkeit bestehe, loyale Emigranten in den Kriegsindustrien zu beschäftigen. Nichtbürger werden naturalisiert, wenn sie sich im Kriegsdienst befinden und zwei glaubwürdige Zeugen über den guten Charakter und tadelloses Verhalten in Amerika beibringen können. Generalstaatsanwalt

Lebensmittelpakete

ab Lissabon nach alllen **Ländern Europas** incl **besetztes u. unbesetztes** Frankreich in jeder Preislage' Versicherung sämtlicher Pakete garantiert.

Mario Guindani, Zürich

Bahnhofstrasse 37, III. St., Telephon 7 97 97

H3913 – 0005

Sanitäre Anlagen
Bauspenglerei

040568

Winterthur
Telephon 26055

Kronauer

H3913 – 0006

iddle hat eine Verordnung über die Rücknahme der inbürgerung erlassen, wenn sich die Ergebenheit nem anderen Lande gegenüber als den Vereinigten aaten zeigen sollte. Namensänderungen, die isher sehr leicht waren, sind nur noch mit Zustimmung er Bundesanwälte möglich. Karten an Personen im indlichen Auslande dürfen nur durch Vermittlung des oten Kreuzes versandt werden. Das amerikanische ote Kreuz im Staate New York will überhaupt keine litarbeiter aus feindlichen Gebieten, gleichgültig, ob e die Loyalitätskarte erhalten haben oder nicht.

Der Radiopriester Coughlin in Chicago gibt eine Zeitung «Social Justice» weiterhin heraus, obwohl r zu Beginn des Krieges die Einstellung versprochen atte. Er veröffentlicht nichts anderes als Aufsätze ge- en die Juden aus dem «Angriff», dem «Völkischen Be- bachter» und dem «Reich». Um die Pressefreiheit nicht nzutasten, wurde auf Umwegen versucht, ihm beizu- ommen. Das Blatt wurde von der Postbeförderung aus- eschlossen, worauf Coughlin sein Blatt durch eine igene Organisation in ganz Amerika verteilen läßt. unmehr verlangt die Steuerverwaltung ein genaues erzeichnis der Einnahmen und Ausgaben unter der eschuldigung, er habe seine Steuertaxation nicht recht bgegeben. Sie vermutet nämlich, daß Coughlin ausländ- ische Geldgeber habe, weil aus den Einnahmen des lattes kein so großer Apparat aufgebaut werden könne.

Deutschland

Man erfährt aus Deutschland, daß Hermann Stahl, er frühere Präsident der jüdischen Gemeinde Berlins, abbiner Salomonsky und eine Reihe anderer Lei- er der jüdischen Gemeinde Berlins nach Theresienstadt n Böhmen deportiert worden sind. Eine andere Gruppe, orunter Frau Prof. Berliner, Dr. Lilienthal und Dr. Franz Eugen Fuchs, der Sohn des Gründers des Central- vereins und Mitglied der nichtzionistischen Gruppe der Jewish Agency kamen nach Polen. Frankfurt am Main, das im Jahre 1933 etwa 27 000 Juden zählte, ist heute nach einem Berichte des «Westdeutschen Be- obachters» wieder eine «rein deutsche Stadt»; der Ju- denstern sei aus dem inneren Stadtbild fast verschwun- den. In Wien hielt Baldur von Schirach einen Vortrag zum Wohnungsproblem. Er erklärte dabei, daß 300 000 Zimmer, die früher von Juden bewohnt waren, an Deutsche übergeben werden konnten, die vom Reich ge- kommen seien. Die früheren Inhaber der Wohnungen seien nach Polen deportiert worden oder gestorben. Von den früheren 175 000 Juden sind jetzt noch 33 000 da, denen 7000 Zimmer zur Verfügung gestellt worden seien, so daß auf fünf Personen ein Zimmer treffe.

Im besetzten Frankreich

beginnt ein neuer Ton. Die scharfen Androhungen ge- gen die französische Bevölkerung zeigen deutlich ge- nug, daß eine neue Lage entstanden ist. Sie macht sich in noch viel schärferer Weise gegen die Juden bemerkbar. Die großen Boulevards sollen ihnen überhaupt ver- schlossen bleiben, in den Untergrundbahnen dürfen sie nur den letzten Wagen benützen. Von abends 8 Uhr an

Portal der großen Synagoge in London,
mit den Zerstörungen seit den großen Bombardements

besteht ein Ausgangsverbot für Juden, nun soll ihnen auch die Benutzung der Telephons von dieser Zeit ab verboten werden. Nach einem Bericht in einer deut- schen Zeitung soll Laval zu Admiral Leahy, dem ameri- kanischen Botschafter, gesagt haben, daß die Differen- zen zwischen Washington und Vichy nur auf einige emigrierte Juden zurückzuführen seien. Bernard Lecache, der Präsident der französischen Vereini- gung zur Bekämpfung des Antisemitismus, der sich im Auslande befindet, wurde ausgebürgert. Zahlreiche französische Familien, die durch britische Bombenan- griffe geschädigt wurden, haben die Annahme von Geld- summen verweigert, weil die Beträge aus dem konfis- zierten jüdischen Vermögen stammen oder von Kontri- butionen, die französischen Städten auferlegt wurden. Aus britischen Quellen verlautet, daß bei den letzten Verhandlungen zwischen Laval und Otto Abetz verein- bart worden sei, daß alle Juden aus dem besetzten Teile Frankreichs in das unbesetzte Gebiet überführt werden sollen. Die «Pariser Zeitung» verlangt die Einrichtung von Ghettos, weil die Erfahrung gezeigt habe, daß die Bevölkerung die Juden immer in Schutz nehme. Nur die vollkommene Isolierung könne den immer noch beste- henden jüdischen Einfluß brechen.

In Holland

ist nach einer neuen Verordnung den Juden die Benüt- zung von Tram und Eisenbahn verboten. Nach acht Uhr abends ist der Ausgang von Juden nicht mehr gestattet. Die «Deutsche Zeitung im Osten» berichtet aus Riga, daß dort ein Transport mit 240 holländischen Juden an- gekommen sei. Die «Deutsche Zeitung in den Nieder- landen» teilt mit, daß ein Gesetz ausgearbeitet werde, wonach alle holländischen Juden, die sich im Auslande befinden, das Bürgerrecht verlieren. Ihr Vermögen werde konfisziert. Die Exilregierung Hollands hat die Zustimmung gegeben, daß jüdische Flüchtlinge, vor allem solche, die interniert seien, in den holländischen Kolonien Niederlassungsbewilligungen erhalten sollen.

A. B. Walther, Uhrmacher
Nachfolger von M. Dilpert-Jeanrichard
Zürich 1 — Krautgartengasse 5 — Telephon 21920
Taschen- und Armband-Uhren
Reparaturen prompt und fachmännisch unter Garantie

DROGERIE Schaerer
Trotz Zuckermangel selbst einkochen. **Wie?** *Sagt Ihnen der Fachdrogist.*
Ecke St. Jakobstr. 39/Bäckerstr.
(Apartmenthaus St. Jakob)

Unter Leitung von Mrs. Shieff wurde in London ein Heim für jüdische Frauen gegründet, die im Militärdienste stehen. Unter dem Vorsitz von Dr. Zollschan und Dr. Rawidowitsch wurde ein neues Komitee gegründet, das sich mit Nachkriegsfragen beschäftigen soll. Der Bischof von London hat der großen Synagoge gegenüber die Bereitwilligkeit erklärt, eine Kirche für ihre Gottesdienste zur Verfügung zu stellen. Das Angebot wurde abgelehnt, weil inzwischen die sephardische Synagoge ihre Räume zur Verfügung gestellt hat. Zum parlamentarischen Sekretär von Sir Stafford Crips wurde der Labour-Abgeordnete Georges Strauss bestimmt.

Wie groß sind die Kriegsopfer der Juden in Polen?

Dr. Schwarzbarth in London behauptet, daß die Zahl bereits eine Million übersteige. Das von der polnischen Regierung herausgegebene Schwarzbuch bringt Angaben über 700 000 jüdische Tote in Polen, im besetzten Rußland seien weitere 200 000 umgekommen. In deutschen Kreisen soll die Auffassung durchgedrungen sein, daß die Ghetti allein es nicht vermögen, die jüdische und polnische Bevölkerung zu trennen. Aus diesem Grunde sollen die jüdischen Siedlungen auf das Land verlegt werden, wo eine bessere Kontrolle eingerichtet werden könne. Im Kurort Zacopane und in der Stadt Kutno sollen sich keine Juden mehr befinden. Das Vorgehen gegen die Juden soll nach der «Krakauer Zeitung» den Zweck haben, die polnische industrielle Wirtschaft zu zerstören. Nachher könne es nicht schwerfallen, aus Polen einen Agrarstaat zu errichten, der für die industriellen Zentren in Deutschland die Nahrungsmittel zu liefern habe. Nach einer Mitteilung von deutschen Zeitungen befinden sich in Zwangsarbeitslagern Polens 25 480 Juden. Daneben gibt es noch eine große Anzahl Arbeitslager. In der Ukraine wurde eine neue Radiostation eröffnet, die den Zweck hat, in ukrainischer Sprache die dortige Bevölkerung zu überzeugen, daß das Vorgehen gegen die Juden im Interesse des Landes notwendig sei. Auch der Beilisprozeß wird zu diesem Zwecke wieder aufgenommen.

Laut schwedischen Berichten wurde verordnet, daß die Juden aus den Städten Bialystock, Wilna, Tarnopol und Novogrudeck zu entfernen seien, weil sie kein verläßliches Element bei der Vorbereitung der Sommeroffensiven darstellen. Die jüdischen Flüchtlinge in Uzbekistan und Taschkent, die aus Polen, Bessarabien, der Bukowina, Weißrußland und Riga stammen, haben in einer Konferenz beschlossen, rasch eine Umschulung durchzuführen. Sie haben die Absicht, in Verbindung mit der russischen Regierung eine Anzahl Fabriken zu eröffnen und die Selbstversorgung so rasch als möglich durchzuführen. Aus Amerika sind bereits die ersten Sendungen Kleider, Bücher und Maschinen angekommen.

Ausgesiedelte aus der Slowakei

befinden sich in einer Anzahl Orte der Bezirke Lublin, Cholm, Pulawy und im Ostgau. Informationen erteilt das Bureau für Ausgesiedelte, U. Z. Bratislava, Zochgasse 3 a. Der Postverkehr mit den Ausgesiedelten geht durch die Sonderabteilung der Judenzentrale in Preßburg. Grundsätzlich sind nur Postkarten mit höchstens 50 Worten allgemeiner Natur zulässig. Die Karte darf nur einseitig beschrieben werden, und zwar nur in Deutsch, am besten in Maschinenschrift. Dem Brief an die Judenzentrale sind am besten eine internationale Antwortpostkarte und für Spesen 5 Kronen beizulegen. Wenn Adressen nicht feststellbar sind, so werden sie in der jüdischen Zeitung Bratislavas veröffentlicht.

Kinder in den Lagern Südfrankreichs

Auf Grund zuverlässiger Berichte der zuständigen Hilfsorganisationen kann mitgeteilt werden, daß sich am 1. Juni in den beiden Hauptzentren Gurs und Rivesaltes nur noch 20 jüdische Kinder befanden. Auch für diese Kinder soll die behördliche Bewilligung zum Verlassen der Lager und Uebersiedlung in ein Kinderheim bereits erteilt sein.

Dienstmänner-Verband der Stadt Zürich
Büro: Hauptbahnhof Vorhalle - Telephon 34079
Wenn Sie in die Ferien fahren, nehmen wir Ihnen die Gepäcksorgen ab. Lassen Sie das Reisegepäck von uns zu Hause abholen. Indem wir das Handgepäck direkt in den Zug bringen, sparen Sie sich damit Zeit und Geld. **Schnelle und zuverlässige Bedienung.**

HANS ESSIG
Mechan. Zimmerei, Schreinerei u. Glaserei
Zürich-Wollishofen, Dangelweg 7 Tel. 50987

GARTENBAUGESCHÄFT
OTTO ZINGG
Allenmoosstr. 40a, Büro u. Wohnung
Stüssistr. 88, Zürich 6, Telefon 6.05.59
Erstellung und Pflege von Gärten. Beratung bei Umänderungen

Zahnpraxis „Dentaria"
Med. dent. C. CATALA, Bahnhofstrasse 100 - Telephon 58005
Naturgetreue Gebisse ab Fr. 60.—
Kronen in Porzellan und Gold
Sorgfältige Behandlung.

Robella
DAMENKONFEKTION
Zürich 4 — Langstr. 118 — Tel. 74959
Reichhaltige Auswahl in Kleidern, Blousen, Mänteln und Costumes

Strumpf-Atelier **„VITOS"**
Trudy Zurlinden / Schlüsselgasse 4
Maschenheben / Stopfen / Neubesohlen

Stets die neuesten Modelle bei
LILLY MATTHÉY
Modes
ZÜRICH 7, Telephon 27421, Hottingerstr. 23, am Steinwiesp.

040570

Anfragen werden nur beantwortet, wenn Rückporto beiliegt!

H3913 – 0007

H3913 – 0008

M-175
H-3913

G. B. EXHIBIT 395

G. B. EXHIBIT
N° 395

B 010564

Filed April 29th 1941

H3913-0009

4 pages